

## ÜBER KARMA

Ein Brief von Baba Sawan Singh Ji

Der höchste Schöpfer und der individuelle Geist in der Schöpfung sind durch den Tonstrom miteinander verbunden. Aber Kal, auch die Schöpfung des höchsten Wesens, trennt den einzelnen vom Strom, indem er als Gemüt und Form dazwischentritt.

Daher fühlt sich der einzelne abgeschnitten, nicht aber der Schöpfer. Es gibt drei Arten von Gemüt, und diesen entsprechend drei Arten von Form. In Trikuti bedeckt „Nijman“ (das innerste Gemüt) oder „Brahm“ (das universelle Gemüt) den Geist. Die Formen bestehen hier aus sehr reiner Maya (Gemüt). Und dies so sehr, dass die Mehrheit der Sucher den Geist nicht getrennt von Maya oder dem Gemüt sehen konnte und daher Bram als allesdurchdringend betrachtete. Weiter unten in Sahasdal Kamal erhalten die Formen von Trikuti eine weitere Umhüllung aus Gemüt und Form, die beide grobstofflicher sind als die ersteren. Die astrale Form wird hier von „Andi Man“ (dem astralen Gemüt) beherrscht.

In dieser Zone gibt es Höllen, Himmel und zahlreiche andere „Lokas“ (Regionen). Die Gemütsneigungen sind nach innen gelenkt und erhebend. Dieses Gemüt verhält sich wie ein weiser Feind, der versucht, uns hier zu halten. Weiter unten in Pind bekommt die Astralform eine weitere Hülle grobstofflichen Materials, mit dem wir alle vertraut sind.

Das Gemüt, das diese Form beherrscht, wird „Pindi Man“ (physisches Gemüt) genannt. Seine Neigungen sind äußerlich und sehr verstreut, und es ist sehr schwierig, sie unter Kontrolle zu haben. Nun kann ein Körper, der von Gemüt und Geist bewegt wird, nicht anders, als Karma zu schaffen, und das karmische Gesetz - !"Wie d säest, so wirst du ernten" – fährt zu wirken fort; die Rechnung wird mit der Zeit kompliziert. Je mehr man wirkt, desto größer die Verwicklung, wie bei einem Vogel, der in den Maschen eines Netzes flattert.

So listig hat Kal die Fallstricke der Formen und Gemüter gelegt, dass es beinahe unmöglich ist, ihrem Wirken in diesen Gemütern und Körpern zu entkommen. Es spielt keine Rolle, wie gut und fromm wir sein mögen, es wird uns aus diesen Regionen nicht herausbringen. Lord Krishna sagte: „Gute Handlungen sind ebenso bindend wie schlechte; gute Handlungen können mit Fesseln aus Gold und schlechte mit solchen aus Eisen verglichen werden; beide halten uns gleichermaßen gebunden.“ Ein Entfliehen ist durch den Tonstrom möglich, der diesen Gemütern zugrunde liegt.

Nur wenn die Aufmerksamkeit den Tonstrom erfasst und ihm folgt, wird das Gemüt ruhig und untätig. Zu allen anderen Zeiten, wenn die Aufmerksamkeit vom Strom abgezogen ist, gewinnt das Gemüt die Oberhand. In der ganzen lange, unabsehbaren zeit, seit sich der Geist von seinem Meer trennte und sich mit den Gemütern und Körpern einließ, wurde nicht nur der Durchgang nach oben blockiert, sondern der Geist wurde auch so verwirrt, verstrickt und entkräftet, dass er die ganze Erinnerung an seine Heimat verloren hat und zufrieden damit ist, ein erbärmliches Leben in dieser erbärmlichen materiellen Welt zu führen.

Nun gibt es zwei Standpunkte, wie man die Schöpfung betrachten kann: vom Standpunkt des Schöpfers und von unserem Standpunkt aus – oder in anderen Worten, vom oberen und vom unteren Ende aus. Von oben herab sieht es so aus, als sei der Schöpfer alles in allem. Er ist der einzig Handelnde, und das Einzelwesen scheint eine Puppe zu sein, die vom Puppenspieler nach rechts und nach links bewegt wird. Es scheint kein freier Wille im einzelnen zu sein und daher keine Verantwortung auf seinen Schultern zu ruhen.

Es ist Sein Spiel. Es gibt da kein Warum und Weshalb. Alle Heiligen beschreiben die Schöpfung als Seine Offenbarung, wenn sie sie von oben betrachten. Sie sehen Ihn überall wirken. Wenn wir nun die Sache von unten oder dem Standpunkt des Einzelwesens aus ansehen, werden wir mit Verschiedenheit statt mit Einheit konfrontiert.

Jeder scheint durch einen Willen am Werk zu sein, wird von anderen beeinflusst und beeinflusst selbst andere, mit denen er in Verbindung kommt. Das Individuum ist der Handelnde und ist daher für seine Taten und deren Folgen verantwortlich. Alle Handlungen werden in seinem Gemüt und seinem Gedächtnis aufgezeichnet und verursachen Zuneigungen und Abneigungen, die ihn an die materiellen, astralen oder mentalen Sphären gefesselt halten, gemäß seiner Handlungen in einem früheren Entwicklungslauf im Zyklus der Seelenwanderung.

Der einzelne kann in diesen Regionen nicht anders, als zu handeln; und wenn er es getan hat, kann er den Auswirkungen nicht entgehen. Der einzelne ist der Handelnde und trägt daher die Folgen seiner Taten.

Wie oben gesagt, unterscheiden sich die Beobachtungen wegen des unterschiedlichen Standpunktes. Beide sind richtig. Das in die grobe materielle Gestalt gekleidete Individuum sieht nur die äußeren materiellen Formen. Sein Blick dringt nicht tiefer. Wenn es sich erheben würde, sähe dieselbe Person von Sahasdal Kamal aus, wie das Gemüt alle Formen bewegt. Die Form ist nur zweitrangig; das Gemüt ist die bewegende Kraft in allem. Das gleiche Individuum wird von Daswan Dwar aus den Geistesstrom überall wirken sehen und erkennen, wie das Gemüt seine Kraft vom Geist erhält.

Von Sach Khand aus erscheint die ganze Schöpfung wie Blasen, die sich in einem spirituellen Meer bilden und wieder verschwinden. Ein Mensch ist mit Verstand ausgestattet und verrichtet jede Handlung wissentlich. Es ist daher seine Pflicht, einen Ausweg aus dieser Verwicklung zu finden. Um seinen Geist zu erheben, muß er gegen das Gemüt kämpfen, denn er lebt durch den Kampf. Und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Er kann nicht sagen, dass es nicht ein Teil seiner Pflicht wäre.